

Weißeritz-Beitung.

Amts-Blatt für die Gerichts-Aemter und Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Dienstags und Freitags. Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen. Preis vierteljährlich 12 Ngr. 5 Pfg. Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 1 Ngr. für die Spalten-Zeile berechnet.

Tagesgeschichte.

Dresden. Durch die demnächst eintretende neue Gerichts-Organisation sollen, soviel bis jetzt bestimmt ist, folgende 34 Gerichtsamter aufgehoben werden, resp. mit andern Aemtern verbunden: Augustsburg, Altenberg, Bernstadt, Brandis, Elsterberg, Frohburg, Geithain, Geringswalde, Geyer, Gottlenba, Grünhain, Hartha, Johannegeorgenstadt, Jöhstadt, Königswartha, Lengenfeld, Kaufzig, Markneufkirchen, Markranstädt, Moritzburg, Neustadt, Oberwiesenthal, Pausa, Reichenau, Röttha, Schneid, Schönfeld, Sebnitz, Strehla, Taucha, Treuen, Weißenberg, Wermisdorf, Zwenkau.

— Der Jahrmarkt in Dresden-Neustadt wird in diesem Jahre in der Woche nach Pfingsten, am 9., 10. und 11. Juni stattfinden. (Die Leinwandhändler halten auf dem Antonspitze in der Altstadt feil.)

Leipzig. Nach den Mittheilungen, welche in jetziger Ostermesse von Industriellen aus verschiedenen sächsischen, preussischen und andern Fabrikstädten gemacht wurden, macht man sich in diesen Kreisen auf eine längere industrielle Krisis gefaßt. Schon gegenwärtig hat der Absatz bedeutend nachgelassen, und man glaubt aus verschiedenen Anzeichen entnehmen zu müssen, daß es damit noch nicht sein Bewenden hat. Der hauptsächlichste Grund zu der unerfreulichen Wendung liegt in der Ueberproduction der letzten Jahre, der fortbauenden Unmöglichkeit jedes größeren Exports nach den Vereinigten Staaten von Amerika und dem Umstande, daß die französische Industrie wieder als beachtenswerther Konkurrent auftritt. Die Krisis, wenn sie eintritt, wird selbstverständlich auch auf die so rapid in die Höhe getriebenen Arbeitslöhne einwirken müssen, indem in den Fabriken dann zahlreiche Arbeitskräfte entbehrlich werden. Hoffentlich hat in diesem Falle die Landwirthschaft Nutzen, welche schon seit Jahren mit einem wirklichen Mangel an Arbeitern kämpft.

— Bürgermeister Koch in Leipzig feierte am 13. Mai sein 25jähriges Amts-Jubiläum. Die Stadt ernannte ihn zum Ehrenbürger und schenkte ihm eine silberne Gedenktafel und eine Stiftung von 5000 Thlr., die seinen Namen führen soll, für junge Studierende. Seine Verehrer aus der Bürgerschaft schenkten ihm eine prachtvolle Equipage mit zwei feurigen Rossen. Kreisdirector v. Burgsdorff überreichte ihm im Namen des Königs das Comthurkreuz des Civilverdienstordens; die städtischen Beamten einen silbernen Pokal; Mitglieder des Rathes einen Tafelaufsatz; gegen 20 Corporationen und Vereine beglückwünschten ihn durch Deputationen. Im Schützenhause fand Nachmittags ein Festmahl statt.

Berlin. Der Kaiser ist am Sonntage von der Reise nach Petersburg wieder in Berlin eingetroffen, mit ihm Fürst Bismarck und das übrige Gefolge.

— Der Reichstag hat mit 130 gegen 102 Stimmen das Zweimarkstück in das neue Münzgesetz aufgenommen, der Bundesrath aber will es in seiner Mehrheit abweisen. Nun hat aber das Zweimarkstück nicht nur in Süddeutschland, sondern auch in Norddeutschland zahlreiche Anhänger. Es ist eine im Verkehr sehr beliebte Münze und wird es noch mehr werden, wenn wir erst keine Thaler mehr haben. Denn der Sprung vom 1-Markstück zum silbernen oder goldenen 5-Markstück ist für den alltäglichen Verkehr offenbar sehr unbequem. Es liegt also gar kein Grund vor, wegen dieses Votums des Reichstages das Münzgesetz scheitern zu lassen. Kommt es darauf an, die österreichischen Gulden möglichst von unserm Verkehre fern zu halten, so haben die Regierungen durch den §. 13 des Münzgesetzes die ausreichende Befugniß, den Umlauf fremder Münzen sogar bei Strafe zu untersagen.

— Das Entlassungsgesuch des Handelsministers Grafen Fyenpliz ist vom Könige genehmigt worden; als sein Nachfolger wurde der Unterstaatssecretär Dr. Achenbach ernannt, eine tüchtige Kraft und einsichtsvoller Kenner für das so lange mißleitete Eisenbahnwesen.

Oesterreich. In Wien ist eine bössartige Handels- und Börsen-Krisis ausgebrochen, die das ganze Land mehr erregt, als die Ausstellung. Die Krisis ist die unausbleibliche Folge der Ueberschwemmung des Geldmarktes mit den Aktien neugegründeter Gesellschaften, die ohne jede reelle Grundlage und lediglich durch die Absicht in's Leben gerufen wurden, den „Gründern“ den Agiogewinn zu gewähren. Einen wirklichen Werth hatten diese Actien nicht, aber ihr Nominalwerth belief sich auf Hunderte von Millionen, und die schnelle Entwerthung der neuen Papiere führte die schreckliche Krisis herbei: die Maschine stockte, die erbärmlichen Spieler, die in ihrem Geldpropheten keine Grenzen kannten, stürzten zusammen, und ihr Bau über ihre Köpfe. Es sind an 200—300 Millionen verloren worden; auch die Börsen in Berlin und Frankfurt haben dadurch zu leiden, obgleich die Cultur und das Glück der Völker durch dieses Millionenbruch-Ereigniß nicht leiden wird. Es ist fast gut, daß es so gekommen: die Börsenluft wird reiner und gesünder werden. Leider ist die österreichische Regierung von dem Vorwurfe nicht freizusprechen, dieses gemeinschädliche Treiben durch Ertheilung einer ungeheuren Masse von Konzessionen begünstigt zu haben, indem sie, um einer großen Anzahl Aveliger einen leichten Gewinn zu verschaffen, beispielsweise innerhalb der letzten vier Monate etwa 50 neue Baugesellschaften konzessionirt hat! Jetzt schreien die geldbelämmerten Hagarbeurs, die Regierung solle einschreiten, und verlangen Staatshilfe; solche wird aber den Patienten nichts nützen, die an derartigen Krebsgeschwüren leiden.